# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

**Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.**

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

**Nr. 275** | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | **Halver** Montag, den 24. November | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | **1913**


## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

✚ Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf entwickelte vor den im Reichskolonialamt erschienenen Vorständen des Vereins westafrikanischer Kaufleute und des Verbandes der Kamerun- und Togopflanzungen sein **koloniales Programm.** In der Frage der Beseitigung des Kautschukausfuhrzolls erklärte sich der Staatssekretär mit der Einführung eines Zolles, dessen Höhe sich nach dem Marktpreis des Kautschuks abstuft, und der ganz wegfallen soll, wenn der Marktpreis unter einer gewissen Höhe bleibt, einverstanden. Der Staatssekretär betonte gegenüber abweichenden Meinungen der kolonialen Industrievertreter, er müsse Wert darauf legen, den Schwerpunkt der Verwaltung im Schutzgebiet zu belassen, daß daher die Verhandlungen mit den Interessenten in erster Linie in der Hand des Gouverneurs liegen müßten. Endlich wurde die Frage der Arbeiterbeschaffung gestreift. In dieser Frage sollen demnächst Besprechungen mit dem auf Heimaturlaub befindlichen Gouverneur von Kamerun stattfinden.

✚ **Ein Erlaß des preußischen Unterrichtsministers wendet sich gegen den von den Eltern so oft beklagten unablässigen Wechsel der Lehrbücher in den Schulen.** Nach dem Erlaß ist die Zahl der für jedes einzelne Fach und für jede Provinz in Gebrauch genommenen Schulbücher usw. allmählich einzuschränken. Die Einführung eines neuen Schulbuchs kann nur dann genehmigt werden, wenn es von mindestens zwei Anstalten derselben Provinz für das gleiche Schuljahr vorgeschlagen wird. Die Anschaffung anderer als der amtlich genehmigten Schulbücher darf von den Schülern nicht gefordert werden. Auch ist nachdrücklich dem Mißbrauch zu steuern, daß derartige für den Unterricht nicht notwendige Bücher von Lehrern zur Anschaffung für den Unterrichtsgebrauch empfohlen werden. Im allgemeinen ist es erwünscht, daß die Schüler einer Klasse bei eingeführten Lehrbüchern die gleiche Auflage und bei Schriftstellern die gleiche Ausgabe benutzen. Ältere Ausgaben, soweit sie sonst genügen, dürfen aber nicht beanstandet werden.

✚ **In der letzten Bundesratssitzung** gelangten zur Annahme: der Etat des Reichsamts des Innern, der Etat der Allgemeinen Finanzverwaltung, der Etat des Reichsschatzamts und der Etat der Reichsschuld. Dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1914 wurde die Zustimmung erteilt.

✚ Der Reichsverband der deutschen Presse hat zum Gesetzentwurf gegen den **Verrat militärischer Geheimnisse** eine Petition an den Reichstag gerichtet, in der um Ablehnung des § 9 gebeten wird. Diese Bitte wird mit Darlegungen begründet, in denen darauf hingewiesen wird, daß bei Aufrechterhaltung des Paragraphen für die Presse ein unerträglicher Zustand der Rechtsunsicherheit geschaffen werden würde, daß aber auch unsere Wehrmacht selbst dabei Schaden leiden müßte.

✚ Im Jahre 1914 wird die Zahl der im deutschen Postgebiet angestellten **Post- und Telegraphengehilfinnen** auf 7700 erhöht. Die Vermehrung der Fernsprechgehilfinnen wird notwendig durch die große Zunahme der Fernsprechanschlüsse, die sich jährlich um 100 000 steigern. Die Gehilfinnen werden nach neun Jahren provisorischer Beschäftigung fest angestellt.

✚ Eine Denkschrift über die Frage der **Herabsetzung der Altersgrenze bei der Invalidenversicherung** vom 65. auf das 60. Lebensjahr wird dem Reichstage demnächst zugehen. Der Reichstag hat bekanntlich die Herabsetzung gefordert und Unterlagen verlangt. Die Denkschrift gibt die erforderlichen Unterlagen und berechnet die Mehrkosten für die Herabsetzung auf ungefähr 14 Millionen Mark. Die Herabsetzung würde, wenn der Reichstag die Mehrausgaben bewilligt, 1915 in Kraft treten. Bei der Beratung der Denkschrift wird es sich zeigen, welchen Standpunkt der Reichstag einnehmen wird.

✚ **Zu dem Streit zwischen Ärzten und Krankenkassen** wird mitgeteilt, daß vor einigen Tagen in Berlin drei Vertreter der Krankenkassen-Verbände die Regierung ersucht haben, in den Konflikt einzugreifen. Die Regierung hat das abgelehnt. Dagegen sollen demnächst auf Veranlassung der Regierung die Oberpräsidenten zusammentreten, um über die Sache zu beraten. — Die sächsische Regierung hat bekanntlich soeben einen Vermittlungsversuch eingeleitet.

✚ **Die Zweite Kammer des sächsischen Landtages** beschäftigte sich bei Beratung der Kunstfragen auch mit der in Berlin erfolgten Beschlagnahme von Postkarten, auf denen Kunstwerke aus sächsischen Königlichen Museen nachgebildet sind. Eine nationalliberale Interpellation über die Vorgänge gab den Anlaß zu der Auseinandersetzung. Kultusminister Dr. Beck erklärte, das sächsische Justizministerium werde bei der Strafgesetzreform darauf hinwirken, daß die Bestimmungen über die Beschlagnahme von Kunstwerken und ihrer Nachbildungen einer Revision unterzogen würden, damit es in Zukunft nicht mehr vorkommen könne, daß amtliche Nachbildungen von berühmten Gemälden aus staatlichen Sammlungen beschlagnahmt werden könnten. Die Regierung werde demnächst auch ein Gesetz zum Schutz von wertvollen Ausgrabungen vorlegen.

### Großbritannien.

× Zu welchen lächerlichen Erfindungen mitunter der **Name des Deutschen Kaisers** herhalten muß, beweist eine tolle Geschichte, die das in Belfast erscheinende Wochenblatt „Irish Churchman" ernsthaft erzählt. Das Blatt vertritt die Interessen der Ulsterleute, das heißt jener Bewohner der Grafschaft Ulster, die sich unter Umständen mit Waffengewalt, wie sie sagen, gegen die Durchführung des Home-Rule-Gesetzes für Irland auflehnen wollen. Also „Irish Churchman" behauptet nach einer ihm gewordenen Zuschrift, der Deutsche Kaiser habe sich erboten, ein Heer nach Irland zu senden, um den Ulsterleuten im Kampfe gegen Home-Rule zu helfen und gegebenenfalls ganz Irland in Deutschland einverleiben. — Die Kühnheit solcher Phantasien läßt sich wohl schwerlich überbieten.

### Italien.

× Der aus Triest stammende Mario Sterle war wegen österreich-feindlicher Umtriebe seinerzeit zu einer schweren Strafe verurteilt worden. Jetzt **begnadigte der Kaiser von Österreich den Sterle.** Die Begnadigung gilt in Italien als ein Beweis dafür, daß Österreich die Notwendigkeit einsieht, nicht allein mit der italienischen Regierung Hand in Hand zu gehen, sondern auch das Volk zu gewinnen. Der „Messaggero" drückt die Hoffnung aus, daß nunmehr eine Ära wahrer österreichisch-italienischer Freundschaft beginnen werde.

### Balkanstaaten.

× Die durch den letzten unglücklichen Krieg entstandene **innere Verstimmung in Bulgarien** hält an. Sie hat jetzt anscheinend zur Abreise des Kronprinzen aus dem Lande geführt. Die Nachricht von der Abreise bringen alle Blätter in Sofia, ohne daß ein Widerspruch laut wurde. Der Thronfolger soll deshalb Bulgarien verlassen haben, weil er täglich Drohbriefe erhalten hat. Nach seiner Rückkehr aus Konstantinopel hat auch der bulgarische Delegierte General Sawow mehrere anonyme Briefe erhalten. In den Briefen wird er aufgefordert, sich den Gerichten zu stellen, da er der Verräter Bulgariens sei. General Sawow hat die Briefe der Polizei zugeschickt, die jedoch weder den Schreiber ermitteln noch die weitere Zusendung anonymer Briefe verhindern kann.

### Aus In- und Ausland.

**Berlin,** 21. Nov. In nächster Zeit soll der sogenannte Welfenschatz nach Braunschweig geschafft werden. Zurzeit befinden sich die Kostbarkeiten, Goldschmiedearbeiten meist braunschweigischen Ursprungs, in Gmunden und im Penzinger Palais des Herzogs von Cumberland.

**Berlin,** 21. Nov. Leutnant v. Arnim legte auf einer Jeannin-Stahltaube die Strecke von Jüterbog nach Johannisthal in 20 Minuten zurück. Da die Strecke 61 Kilometer lang ist, hat er eine Stundengeschwindigkeit von 183 Kilometern erreicht.

**Stettin,** 20. Nov. Die Ortsgruppe Stettin des Hansabundes wendet sich in einer Erklärung gegen den bekannten Beschluß des Industrierats des Hansabundes, der Verschärfung der Streikgesetzgebung verlangt hat.

**Ilmenau,** 21. Nov. Bei den Gemeinderatswahlen verloren die Sozialdemokraten acht Sitze und damit die Majorität im Gemeinderat.

**Nürnberg,** 21. Nov. Die in Münchener Blättern aufgetauchte Behauptung, daß die Herren L. und W. v. Erngros, hier, die Spender der Mittel für die Kelheimer Fürstenfeier seien, ist, wie zuverlässig mitgeteilt wird, unrichtig.

**Rom,** 21. Nov. Sämtliche 1650 Insassen der Provinzialirrenanstalt in Pontesevisо sind ausgebrochen. Sie überfielen die Wärter und überwältigten diese, dann suchten sie unter Gesang das Weite.

**Tokio,** 21. Nov. Ein großes **Komplott** zwischen Bewohnern von Formosa und chinesischen Piraten, zu dem Zwecke, die Zuckerplantagen zu plündern, ist hier entdeckt worden. 300 Personen sind verhaftet.

## Hof- und Personalnachrichten.

* Die Erkältung des Kaisers ist, nachdem der Monarch einen Tag im Bett zugebracht hat, erheblich zurückgegangen. Das Befinden ist zufriedenstellend.

* Der Deutsche Kronprinz reist am 4. Dezember zum Jagdbesuch beim Fürsten Henckel v. Donnersmarck nach Schloß Neudeck, am 5. Dezember nach Öls zu den dortigen, bereits angekündigten Jagden. Am 11. und 12. Dezember ist der Kronprinz Jagdgast des Fürsten Pleß.

* Die Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha ist in Koburg plötzlich an einer Blinddarmentzündung erkrankt und mußte sich einer Operation unterziehen.

* Die Gerüchte von einer Verlobung des sächsischen

---

# Die Brieftasche.

**Roman von A. Groner.**

75] (Nachdruck verboten)

Die Baronesse schüttelte den Kopf, dann ging sie in den Salon hinüber, aus dem ihr laute Stimmen entgegenschallten.

Die Herrschaften waren sehr lebhaft.

„Ich hab's ja gesagt, daß sie ihm nachstellt! Aber daß sie es jetzt noch tut, das habe ich doch nicht geglaubt," sagte die Baronin in größter Entrüstung.

„Hier wird wohl von Hedwig gesprochen?" sagte Lena, auf der Schwelle stehen bleibend.

Die alte Gräfin nickte.

„Da haben Sie wirklich eine saubere Freundin!" höhnte sie.

Lena blieb ruhig.

„Sie ist das feinfühlendste Mädchen, das ich kenne," entgegnete sie in bestimmtem Tone.

Fifi lachte laut.

„So? Und hat doch vorhin die Photographie Ihres Bruders geküßt!"

„Das glaube ich nicht."

„Ich habe es mit meinen eigenen Augen gesehen!"

„So haben Ihre Augen sich geirrt!"

„Es wird wohl so sein, Komtesse," pflichtete Lorm Lena diensteifrig bei.

Fifi sah ihn wütend an.

„Meine Augen sehen sehr gut!" sagte sie scharf.

„Trotzdem irren Sie sich," sprach Lena gelassen weiter. „Meine Freundin sagte mir, daß es nicht wahr sei — das nämlich, was Sie ihr nachsagen."

„Also lüge ich!" brauste Fifi auf.

„Hedwig hat noch nie gelogen!" gab Lena kalt zurück, drehte sich um und ging.

Sie fürchtete, von der Mutter zurückgerufen zu werden, aber es geschah nicht.

Sie konnte in ihrem Zimmer bleiben, und da saß sie in einer Ecke und weinte.

Es wurde schon dämmerig, und noch immer hatte sich niemand um sie gekümmert.

Da kam Nanni herein.

„Baronesse — Sie hier?" sagte die Alte verwundert. „Und mit verweinten Augen? Ja, was hat's denn da gegeben? Der Baron ist soeben heimgekommen und macht auch ein Gesicht wie acht Tage Regenwetter."

„Mein Bruder ist zu Hause?"

„Seit zehn Minuten. Außer mir hat ihn niemand heimkommen sehen, und das ist ihm recht. Er will nicht in den Salon gehen."

Nanni schaute ihrem Liebling kopfschüttelnd nach.

Die Baronesse war wortlos aus dem Zimmer gegangen.

Sie eilte zu ihrem Bruder.

Sie hatte ein kurzes Gespräch mit ihm, worauf er das Schloß ebenso still verließ, wie er es, der unliebsamen Gäste halber, betreten hatte.

Wieder stand Lena am Fenster ihres Zimmers und schaute hinunter.

Ein Lächeln zuckte um ihre Lippen — ein weiches, schelmisches Lächeln. Und ihre Augen schauten gespannt der schlanken Gestalt ihres Bruders nach, die eilig auf der Landstraße dahinschritt.

Es war die Gestalt ihres geliebten Bruders, den sie bisher in einer Beziehung gefürchtet hatte. Aber seit einer Viertelstunde ist diese Furcht ganz und gar von ihr gewichen.

— — — — — — — —

Es ist schon dunkel, als Baron Paul das Dorf und das Doktorhaus erreicht. Und als er vor diesem steht, überfällt ihn eine große Unsicherheit.

Was will er denn eigentlich hier?

Unter welchem Vorwand soll er es betreten?

Daß er sonst ohne jeden Vorwand hierhergekommen, daran denkt er nicht. Aber es kommt ihm heute recht dumm und auffallend vor, daß er seit Hedwigs Verlobung keinen Fuß mehr hierhergesetzt hat.

Er weiß, daß er nicht imstande ist, jetzt den unbefangenen Gast zu spielen — um so weniger, wenn er Thalmann bei Hedwig findet, worauf er gefaßt sein muß. Noch sucht er krampfhaft nach einem Vorwand, der seinen späten Besuch rechtfertigt, da hört er aus dem einen der Zimmer Stimmen.

Und er horcht — horcht zum erstenmal in seinem Leben! Er fühlt, wie ihm deshalb das Blut zu Kopfe steigt, aber er beißt die Zähne zusammen und bleibt.

Ludwig ist es, der spricht — Ludwig, der ihm, seit er bei ihm im Schlosse gewesen ist, schon zweimal begegnet und jedesmal ausgewichen ist. Ob das mit Absicht geschah, hatte der Baron nicht feststellen können — vielleicht hatte Ludwig ihn wirklich nicht gesehen. Und Paul Heun hatte nichts anderes tun können, als dieses „aus-dem-Wege-gehen" nicht zu bemerken. Er konnte doch keinen Streit mit dem jungen Arzt anfangen! Schon um Hedwigs willen mußte er still sein und — wie jetzt — die Zähne zusammenbeißen.

„Daß Hedwig noch nicht zu Hause ist!" hört er Ludwig sagen, und die Stimme der Gundl antwortet: „Ja, der Weg ist eben weit."

„Meine Schwester ist doch im Schloß."

„Ach, von da ist sie schon lange zurückgekommen."

„Und wohin ist sie dann gegangen?"

„Na, zu der Maltnerin."

„Ach so!"

„Zum Essen ist sie wieder da, hat sie gesagt."

„So! Na, dann ist's ja gut. Und wie lange ist sie schon fort?"

„Vor einer Viertelstunde ist sie weggegangen."

„Da habe ich doch vor dem Hause gesessen."

„Sie ist durch den Garten gegangen."

„War sie gut aufgelegt?"

„Ein bissel still war sie."

Mehr hörte der Baron nicht. Er hatte seinen Lauscherposten verlassen und ging eilig dem Dorfende zu.

Es war ihm lieb, daß ihm niemand begegnete. Als er das letzte Haus hinter sich hatte, fing er zu laufen an. Aber Herz und Füße waren ihm schwer, und es schien ihm, als käme er nicht vorwärts.

Seine Sinne aber waren wach. Er hörte den Geier schreien, der über ihm hinflog; er hörte das Quaken der Frösche, die ihr Nachtkonzert in den feuchten Wiesen abhielten.

Und jeden Zaun und Strauch, jeden Baum und Grenzstein, an dem er vorbeihastete, sah er.

(Fortsetzung folgt.)

Kronprinzen mit einer österreichischen Erzherzogin werden als unbegründet bezeichnet. Der Kronprinz ist erst zwanzig Jahre alt.

* Der Kardinal-Fürstbischof Kopp aus Breslau ist vom Papst empfangen worden. Es heißt, das Gespräch habe besonders orientalische Probleme und die Angelegenheit der deutschen Missionen in Asien behandelt.

* In Paris ist im Alter von 77 Jahren der bekannte Politiker Eduard Lockroy gestorben. Der Verstorbene war seiner Zeit Minister der öffentlichen Arbeiten und dann längere Zeit Marineminister.

## Heer und Marine.

* **Größere Personalveränderungen in der Armee** werden durch Kabinettsorder bekannt gegeben. Der Inspekteur der 3. Fußartillerie-Inspektion Generalleutnant v. Heinrich ist unter Verleihung des Charakters als General der Artillerie in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs zur Disposition gestellt worden. An seine Stelle wurde zum Inspekteur der 3. Fußartillerie-Inspektion der Kommandeur der 2. Fußartillerie-Brigade Generalmajor Steinmetz ernannt. Kommandeur der 2. Fußartillerie-Brigade wurde der Abteilungschef bei der Artillerie-Prüfungs-Kommission Generalmajor Schabel. Der Kommandeur des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2 Oberstleutnant Groß ist zum Inspekteur der 2. Inspektion der Telegraphen-Truppen ernannt worden.

## Bayerische Stimmungen.

(Von einem gelegentlichen Mitarbeiter.

*g.* **München**, 22. November.

Die Bewilligung der Königlichen Zivilliste nach dem Regierungsantrag erfolgte in der Zweiten Kammer mit 110 gegen 50 Stimmen. Damit war die erforderliche Zweidrittelmehrheit hergestellt. Der von Liberalen, Demokraten und Bauernbündlern gestellte Kompromißantrag war somit gefallen. Er wollte die Zivilliste auf 4 800 000 Mark statt auf die 5 400 000 Mark des Regierungsvorschlages festsetzen. Für die Regierungsforderung stimmten das Zentrum, die Konservativen, außer Abg. Gebhardt, acht Nationalliberale, darunter der Führer, Abg. Casselmann, dagegen die Antragsteller unter Führung des Abg. Müller-Hof und die Sozialdemokraten.

Ein Abgeordneter, der sich zum bayerischen Bauernbund zählt, summte zur Erheiterung der Zunächststehenden während der Rede des Abg. Casselmann das Verslein recht deutlich in den Saal: „Rechter Hand, linker Hand, alles vertauscht." Der ehemalige preußische Kultusminister v. Mühler hat nun zwar sein berühmt gewordenes Lied vom Wirtshaus und der wunderlichen Straße keineswegs auf politische Dinge beziehen wollen, aber den Bauernbündler konnte man deshalb doch nicht des Unrechtes zeihen. Abg. Casselmanns Rede, in der er gegen die eigene Fraktion kämpfte und acht seiner nationalliberalen Freunde mit zur Regierungsmehrheit hinüberzog, verwischte tatsächlich die bisher so streng innegehaltenen Grenzen zwischen Rechts und Links. Und dieses Durcheinanderfließen der Linien wurde noch deutlicher bei der Abstimmung, als auch ein konservativer Abgeordneter die Fahne verließ und sich zum liberalen Block schlug, der sowieso hierzulande durch die Beimischung des halb national gefärbten, immerhin die agrarisch-konservativen Ideen nicht ganz verleugnenden Bauernbundes eine besondere Note gewinnt.

Das eine bleibt unbestritten — die Staatskunst des Ministerpräsidenten Frhrn. v. Hertling hat mit dem Durchdrücken der Zivilliste wieder einen Sieg errungen, der um so schwerer ins Gewicht fällt, als man noch in den letzten Tagen vom bevorstehenden Rücktritt des Ministeriums zu flüstern wußte. Nun mögen auch die andern Dinge mit in den Kauf gehen, bei denen Frhr. v. Hertling von seinen Gegnern bezichtigt wurde, er sei ein Mann der unglücklichen Hand. So die Königsproklamation zwischen der vorläufigen Verständigung mit den Parteien und dem endgültigen Beschluß im Parlament, so die Kelheimer Fürstenfeier, deren Aufwand aus privaten Mitteln bestritten wurde. Der Abg. Müller-Hof, der im Reichstage als Müller-Meiningen manche harte und manche erheiternde Attacke reitet, forderte Rückgabe der gestifteteten Summe an den edlen Geber und fand damit Anklang in der Kammer bis in die Reihen seiner intimsten Feinde. Und im Lande. Denn es geht wirklich nicht an, für eine solche Feier, die der Staat und die Krone Bayern den deutschen Bundesfürsten geben, das Portemonnaie eines gutwilligen und zahlungsfähigen Patrioten in Anspruch zu nehmen.

Leider sind unsere Finanzen in der Tat nicht die allerbesten. Wenn ein oppositioneller Redner bei der Zivillistendebatte darauf hinwies, daß in Preußen für diesen Zweck auf den Kopf 50 Pfennig entfielen, in Bayern da, gegen das Doppelte und mehr, so läßt sich das ebenfalls nicht bestreiten. Für beides können aber die jetzigen Träger der Regierungsgewalt nichts. Das sind Erbschaften aus vergangenen Tagen, als des unglücklichen König Ludwigs II. Wahnvorstellungen betrübliche Verwirrungen im Budget anrichteten. Außerdem ist die Königliche Zivilliste seit 80 Jahren unverändert geblieben, sicher ein triftiger Grund, sie jetzt den veränderten Bedingungen anzupassen. Fraglich bleibt nur, ob die richtige Form gefunden wurde. Genau wie man in der Königsfrage Verständigung mit den Parteien vor der Entscheidung suchte, hätte sich auch die finanzielle Seite, eben die Festlegung der Zivilliste, erledigen lassen. Dann hätte Bayern der Welt nicht das Schauspiel des Feilschens und Marktens zu geben brauchen, wie es die letzten Wochen brachte. Es konnte für keinen der Beteiligten angenehm sein, am wenigsten für den greisen Herrn, der jetzt die Krone der Wittelsbacher auf seinem Haupte trägt.

Das sind so die Stimmungen, die hier die Gespräche beherrschen. Trotzdem werden die Meinungen derjenigen, die selbst jetzt noch von Rücktrittsgedanken des Freiherrn v. Hertling wissen wollen, kaum Rechtfertigung finden. Mußte doch selbst Abgeordneter Casselmann in seiner großen Rede für die ungekürzte Zivilliste zugeben, daß zurzeit kein besserer Mann zur Handhabung der bayerischen Regierungsgeschäfte zu finden sei als Herr v. Hertling. Und Abgeordneter Casselmann muß es wissen, denn er sagte zu gleicher Zeit, nichts wäre ihm erwünschter, als Hertling — nicht die Person, sondern das System — zu stürzen.

Das Lob der Freunde ist billig zu haben, des Feindes Anerkennung wiegt schwerer denn Gold!

## Lokales und Provinzielles.

**Halver**, den 24. November 1913.

1837 Amerikanischer Philanthrop Andrew Carnegie in Dunfermline bei Edinburg geb. — 1897 Ethnolog und Reisender Wilhelm Joest auf den Santa Cruz-Inseln gest. — 1900 Theolog Willibald Beyschlag in Halle gest. — 1907 Grönlandforscher L. Mylius-Erichsen in Nordgrönland gest.

□ **Sammelwut!** Der Gegenstand, dem die Sammelwut gilt, ist gleichgültig. Das Entscheidende ist der seelische Antrieb. Mit den Briefmarken fing die Geschichte an. Jetzt ist die Reklamemarke das Opfer. Man sieht, auch der Wahnsinn kann noch übersteigert werden. Briefmarken gibt der Staat aus. Sie haben zunächst einen Zweck und somit eine gewisse Begrenzung. Nur einige dunkle Staaten, deren Verkehrsverhältnisse im kleinen liegen, bringen alljährlich neue Marken heraus. Zur Lust der Sammler. In den Kulturländern geben äußere Anlässe (Jubiläen u. ähnl.) die Anregung, neue Marken drucken zu lassen. Die Reklamemarken hatten zwar ursprünglich auch ihren Sinn. Sie sollte, auf Briefe geklebt, auch den Fernstehenden Mitteilung von einer Ausstellung, einem nationalen Ereignis geben, oder sie stellte sich gewissermaßen als Selbstbesteuerung des Käufers in den Dienst eines großen Gedankens, etwa des Kampfes der Deutschen in Böhmen und in Tirol. Von alledem ist heute keine Rede mehr. Die Reklamemarke weist zwar auf Gebrauchsgegenstände, auf Vertriebsartikel hin und könnte der Reklame dienen. Aber ihre werbende Sprache ist heiser geworden. Was anempfohlen wird, ist belanglos. Die Reklame ist verschwunden. Nur die Marke ist geblieben. Da liegt die Not der Fabrikanten. Sie wollen für ihre Erzeugnisse Abnehmer finden. Jetzt will der Sammler nur die Bildchen. Und es ist eine üble Sache, wenn schließlich alle Fabriken sich im Reklamebilderhersteller verwandeln müssen. Die nationale Industrie hat von dem Sammeln keine Vorteile. Vielleicht gelingt es dem Eifer von Verständigen, die Wut des Sammelns wieder auf Pflanzen, Gesteine, Insekten zu drängen.

—* Ziehung 5. Klasse 229. Kgl. Preuß. Klassenlotterie. **Vormittagsziehung vom 22. Nov.** 150000 Mk. auf Nr. 198 637, 30 000 Mk. auf Nr. 199 148, 15 000 Mk. auf Nr. 39 231, 10 000 Mk. auf Nr. 170 732, 5000 Mk. auf Nr. 40 160 55 183, 3000 Mk. auf Nr. 1384 2740 4078 8126 23 223 29 432 31 257 33 450 33 853 35 147 35 528 45 740 53 924 78 400 83 404 95 084 121 609 122 149 127 529 130 967 132 630 133 328 137 508 139 154 139 427 153 466 160 217 176 108 177 671 177 849 184 603 187 149 188 628 198 067 204 521 205 325 206 186 213 176 213 558. — Nachmittagsziehung. 15 000 Mk. auf Nr. 117 877 133 782, 10 000 Mk. auf Nr. 27 434, 5000 Mk. auf Nr. 30 840 217 272 229 144, 3000 Mk. auf Nr. 8695 10 223 17 996 21 637 23 459 23 591 32 720 35 317 43 423 61 385 65 264 69 494 70 701 75 663 75 718 81 746 89 224 97 877 100 564 112 058 125 155 158 569 164 207 167 226 170 765 173 374 174 458 181 275 182 897 187 875 189 868 192 611 207 064 222 269 225 099 232 394.

—* **„Klebepflicht"** bei kurzer Beschäftigung. Bekanntlich ist allen berufsmäßigen Lohnarbeitern für jede Beitragswoche (beginnend mit Montag), in welcher sie gegen Lohn arbeiten, eine Versicherungsmarke in die Quittungskarte einzukleben. Das gilt auch von unständigen Lohnarbeitern, die in einer Woche oft von mehreren Arbeitgebern nur kurze Zeit beschäftigt werden (Näherinnen, Waschfrauen, Aufwärterinnen usw.) Welcher Arbeitgeber hat für sie die Marke zu beschaffen und einzukleben? Die Reichsversicherungsordnung bestimmt darüber im § 1426 Absatz 2: Beschäftigen mehrere Arbeitgeber den Versicherten während der Woche, so zahlt der erste von ihnen den ganzen Beitrag. Hat weder er noch der Versicherte selbst den Betrag entrichtet, so hat der nächste Arbeitgeber den Beitrag zu entrichten, kann aber von dem ersten Ersatz beanspruchen. Ist der Versicherte gleichzeitig von mehreren Arbeitgebern versicherungspflichtig beschäftigt so haften sie als Gesamtschuldner. Diese Bestimmung enthielt schon das Invalidenversicherungsgesetz, sie ist aber im letzten Satz anders gefaßt, um die Verpflichtung der Arbeitgeber zur Beitragsleistung klarer zu regeln. Wird die Arbeit immer nur einem Arbeitgeber geleistet, findet sie also bei den einzelnen Arbeitgebern nacheinander statt, so ist stets zunächst derjenige Arbeitgeber zur Beitragsleistung verpflichtet, bei dem die Lohnarbeit in der Woche (an einem beliebigen Tage) beginnt. Das gilt auch, wenn die versicherte Person mehrere feste Stellen hat, wie z. B. eine Aufwäterin. Wird dagegen die Arbeit gleichzeitig mehreren Arbeitgebern geleistet, wie es z. B. geschieht, wenn eine Lehrerin gleichzeitig mehrere Privatschüler unterrichtet oder ein Feldhüter gleichzeitig die Grundstücke mehrere Arbeitgeber beaufsichtigt, so haften die Arbeitgeber als Gesamtschuldner, d. h. von jedem Arbeitgeber kann der Beitrag verlangt werden. Nach Paragraph 426 B.-G.-B. sind die Gesamtschuldner im Verhältnis zu einander zu gleichen Anteilen verpflichtet, es ist daher zweckmäßig, daß sie sich unter sich über die Beitragsleistung verständigen.

\+ **Halver**, 24. Nov. Gestern feierte unsere evangel. Kirche den Schluß des Kirchenjahres und zugleich das Totenfest, das Fest zum Gedächtnis der Verstorbenen. Der Gottesdienst am Vormittage war sehr gut besucht. Herr Pastor Dresbach gedachte in seiner Predigt der Verstorbenen und spendete Trost den Hinterbliebenen. Das Wetter war herrlich und so wurden die Ruhestätten der Verstorbenen, der Friedhof, von tausenden von Menschen besucht, den ganzen Tag über, am Vor- und Nachmittage, war die Straße schwarz voll von Friedhofspilgern. Alle hielten eine stille Andacht an dem Grabeshügel ihrer lieben Verstorbenen und schmückten denselben durch Niederlegen eines Kranzes, Bouquets oder dergl.

= **Halver**, 24. Nov. Gestern Nachmittag fand bei dem Turnverein „Unter den Linden" auf der „Karlshöhe" die sechste und letzte diesjährige Bezirksvorturnerstunde des 6. Bezirks des Märkischen Gaues statt. Dieselbe erfreute sich eines ganz netten Besuches, über 60 aktive Turner und Vorturner aus allen neun Vereinen waren vertreten. Zunächst turnte „Unter den Linden" einige schöne Freiübungen und darauf eine kleine Riege am Pferd. Nun trat der Bezirk zu Freiübungen unter Leitung des 1. Bezirksturnwarts Diergarten-Schalksmühle an, wovon mancher eine Anregung mit nach Hause nahm. Auch die Geräteübungen am Barren und Pferd, ausgearbeitet von Jahn-Lüdenscheid und Deckinghausen, waren recht schön zusammengestellt und wurden so geturnt, daß sich die beiden Berichterstatter, die Tg. Eckhardt-Halver und Carthaus-Grünenbaum nur lobend aussprechen konnten. Tg. Ad. Welter-Halver stellte den Antrag, die Bezirksvorturnerstunden einzuschränken, statt 6 nur 3 oder 4; letzteres wurde angenommen. Die nächste Vorturnerstunde ist in Schalksmühle, anfangs März; vorzuturnen haben Oberbrügge am Pferd lang und Halver „U. d. L." am Reck, sprunghoch. Die Berichterstattung übernehmen Jahn-Lüdenscheid und Deckinghausen. Eine längere Debatte entspann sich bei der Jugendpflege und die Beihilfenverteilung. Die Pflichtexemplare der Schrift „Handbuch für Jugendpflege in den Turnvereinen" von den Turngenossen Bandke, Miebach und Tiggemann wurden verteilt, ebenso wurden die Beitragsreste betr. Jugendbanner und Laufuhr berichtigt. In dem Schlußwort hoben der Bezirksvertreter Becker und Bezirksturnwart Diergarten die segensreiche, vielseitige Turntätigkeit des verflossenen Jahres hervor und baten die Turngenossen im kommenden Winter nicht zu rasten und rosten, sondern unentwegt an den edlen Zielen der Turnerschaft weiter zu arbeiten.

**Altena**, 22. November. Wie bereits gemeldet, befindet sich die Altenaer Volksbank e. G. m. b. G. in Schwierigkeiten. Sie hatte bereits am 5. ds. Mts. die Konkursanmeldung getätigt, diese jedoch auf Anraten des Genossenschaftsanwaltes zurückgezogen. Eine spätere Mitteilung der Bankleitung bezeichnete die Lage der Bank als durchaus nicht ungünstig. Dieser Optimismus ist durch eine weitere Entwickelung nicht gerechtfertigt worden. Eine Nachprüfung durch den Bücherrevisor Möllmann (Iserlohn) ergab ein weit trüberes Bild, als es durch die Verbandsrevisoren und den derzeitigen Kassierer der Bank aufgemacht worden war. Es stellte sich heraus, daß das Unternehmen nicht zu halten ist, zumal ihm die Spareinlagen in starkem Maße entzogen worden sind. In einer erregten Versammlung der Genossen, worin gegen die Genossenschaftsrevisoren und die Geschäftsführung schwere Vorwürfe erhoben wurden, zeigte sich keine Geneigtheit, die zur Durchführung der Liquidation erforderlichen Zuzahlungen auf die Stammanteile zu leisten. Die Konkursanmeldung ist daher unvermeidlich.

**Hemer**, 21. Nov. Unsere Gegend ist früher reich an Erzen gewesen, besonders an Eisenerzen. Die Grubenbetriebe sind aber mit der Zeit alle eingegangen, da sie sich nicht mehr lohnten. Eisen aber findet man noch viel im Boden. So hat man jetzt bei der Ausschachtung des Kanals am oberen Bahnhofsweg Mengen starkhaltige große Eisenerze gefunden. Wahrscheinlich handelt es sich um Ablagerungen, die von den Höhen von Deilinghofen und vom Felsenmeer zu Tal geschwemmt worden sind und nun im Kies eingebettet liegen.

**Arnsberg**, 21. Nov. Seit dem Zusammenbruch der Arnsberger Gewerbebank ist die Kreditbeschaffung für Handwerk und Gewerbe hierselbst eine schwierige geworden. Es haben daher schon längere Zeit Verhandlungen zur Gründung einer neuen Bank geschwebt. In Verfolg dessen wurde gestern die „Arnsberger Volksbank e. G. m. b. H." gegründet.

**Dortmund**, 21. Nov. Großes Aufsehen erregt in der Nachbargemeinde Hombruch das Verschwinden der 16jährigen Dorothea Lielich, die seit einigen Tagen dem Elternhause fern geblieben ist. Das Fernbleiben vom Elternhause hängt mit dem Uebertritt des aus einer rein evangelischen Familie stammenden Mädchens zum katholischen Glauben zusammen. Im evangelischen Gemeindehause in Hombruch fand am Mittwoch unter ungeheurem Andrang nicht nur des evangelischen, sondern auch des katholischen Bevölkerungsteils eine Versammlung statt, die zu der Angelegenheit Stellung nahm und unter Leitung des Pfarrers Dr. Morgenstern eine Entschließung annahm, in der die Verleitung des 16 jährigen, also minderjährigen evangelischen Mädchens aus rein evangelischer Familie zum Uebertritt in die katholischen Kirche als ein grober Vertrauensbruch der Lehrherrin, Frl. Königs, ein schwerer Einbruch in das Heiligtum des Familienlebens und zugleich eine ernste Störung des konfessionellen Friedens durch den Kaplan Kerkmann bezeichnet, und die sofortige Herausgabe des Mädchens an den vom Vater mit der Erziehung beauftragten Pfarrer der evangelischen Gemeinde gefordert wird. — Weiter meldet dazu heute die „Dortm. Ztg."; Zu einem gewissen Abschluß ist heute der Fall Lielich in Hombruch gekommen. Vor dem Vormundsschaftsrichter Dr. Reining in Dortmund fand gestern nachmittag ein Termin statt, zu dem die Tochter Lielich, die Eltern und Polizeisergeant Peters geladen waren. Zum „Schutze" des Mädchens (das in der Wohnung der Königs verborgen gehalten und dort ihrem Vater auf Verlangen ausgeliefert wurde) hatten sich unberechtigterweise außer dem Kirchenschweizer Königs noch drei andere Männer der katholischen Gemeinde und eine ältere Frau eingefunden. Den Eltern stand Pastor Dr. Morgenstern zur Seite, der in Befürchtung unangenehmer Auftritte die Polizeiverwaltung in Dortmund gebeten hatte, ihm zwei Polizeibeamte zur Verfügung zu stellen. Die Vernehmung dauerte 1½ Stunden, sie endete damit, daß, wie garnicht anders zu erwarten war, das Mädchen den Eltern zuzuführen ist. Nach dem Termin nahmen die Eltern ihre arme, bedauernswerte, offenbar völlig gebrochene Tochter in ihre Obhut, bestiegen ein Automobil und fuhren davon. Soweit wir erfahren konnten, wird das Kind in eine geeignete Pflege gegeben. Im Gegensatz zu der Mitteilung eines auswärtigen Blattes wird das Verfahren gegen Lielich, der der Mißhandlung seiner Tochter beschuldigt wird, seinen ordnungsmäßigen Fortgang nehmen, wie auch gegen Kaplan Kerkmann die Klage anhängig ist.

**Essen**, 22. Nov. Seit der vor zwei Jahren erfolgten Erhebung der Landgemeinde Hamborn, der Hauptstadt des „Königreichs Thyssen", zur Stadt, ist die vor den Toren der Großstadt Essen gelegene Gemeinde Borbeck das größte „Dorf" des Deutschen Reiches. Nach der letzten Personenstandsaufnahme beträgt die Einwohnerzahl dieser ausgedehnten Landgemeinde jetzt 75778 gegen 72242 im Vorjahre. Darunter befinden sich 56 249 Katholiken, 19 022 Protestanten, 111 Juden und 396 „Sonstige". Das Ueberwiegen der männlichen Bevölkerung (39411 : 36 367) zeigt, daß Borbeck ein Industrieort ist. Der Etat der Gemeinde Borbeck bleibt nur um ein geringes hinter dem der kleineren Großstädte zurück. Er erreichte im Rechnungsjahre 1912 im Ordinarium und Extraordinarium die stattliche Summe von 6257424 Mk. Trotz der Steigerung der Ausgaben auf fast allen Gebieten konnte ein Ueberschuß von 37 000 Mk. erzielt werden. Den Sparsinn der zumeist der Arbeiterklasse angehörigen Bevölkerung illustriert den Stand der Einlagen der Gemeindesparkasse. Er belief sich am Beginn dieses Jahres auf 25 792 328 Mk. und ist gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen. In dem Rückgang spiegelt sich die damalige Kriegsfurcht wieder, die ja allerorten ängstliche Gemüter zur Zurückziehung ihrer Spargroschen veranlaßt hat. Inzwischen ist aber auch in Borbeck die Vernunft wieder eingekehrt und die Geschäfte der Sparkasse bewegen sich wieder in aufsteigender Richtung.

Wenn, wie zu erwarten, keine unvorhergesehenen Schwierigkeiten eintreten, wird Borbeck in wenigen Monaten mit einigen anderen Gemeinden des Landkreises Essen in der Großstadt Essen aufgehen, deren Einwohnerzahl damit auf rund 450000 steigen wird.

## Nah und Fern.

⊙ **Seenot eines deutschen Schiffes.** Auf der Fahrt von Gibraltar nach Marseille entdeckte der Dampfer „La Plata" einen deutschen Dreimaster, der Notsignale gab. Ein Rettungsboot wurde sofort abgesandt. Das in Seenot geratene Schiff „Marie Alfred" hatte schlechtes Wetter auf seiner Fahrt gehabt und war schon 16 Tage im Mittelmeer umhergekreuzt. Da der Proviant völlig erschöpft war, hatten Offiziere und Mannschaft schon drei Tage nichts gegessen. Von dem Dampfer wurden sie mit allem Nötigen versehen.

⊙ **Ein italienischer Panzerkreuzer gestrandet.** Bei der Ausfahrt aus der Straße von Messina nach Neapel ist der italienische Panzerkreuzer „San Giorgio" an der Küste von Santa Agata bei Messina auf Grund geraten. Das Schiff hat sich völlig auf die linke Seite gelegt, der vordere Teil des Panzers berührt in einer Ausdehnung von 16 Metern den Grund. Kriegsschiffe sind mit Bergungsarbeiten beschäftigt. Der Unfall ist wahrscheinlich durch eine Verwechslung der Leuchtfeuer und durch das Manöver zur Vermeidung eines Zusammenstoßes mit einem Dampfer herbeigeführt worden. Die Lage des Schiffes ist nicht gefährlich. Der „San Giorgio" ist schon einmal im vorigen Jahre im Golf von Neapel gestrandet. Er konnte damals nur mit großer Mühe flott gemacht werden.

⊙ **Neue Schleifenflüge.** Der französische Flieger Chanteloup führte auf dem Lagerfelde von Issy-les-Moulineux mit einem Caudron-Zweidecker mehrere Schleifenfahrten aus. Gleich seinem Nebenbuhler Pégoud kehrte er seinen Apparat in 300 Meter Höhe seitlich um und flog während mehr als einer Minute mit dem Kopf nach unten, ehe er ihn wieder aufrichtete. Dann zeigte er mehrere Spiralabstiege, und endlich fuhr er in 1000 Meter Höhe dreimal nacheinander das Looping the Loop.

⊙ **Frankreichs Flugpreise.** Eine Änderung haben die Bestimmungen über den Wettbewerb um den Pomery-Pokal dahin erfahren, daß mit Rücksicht auf die bei den Nachtflügen in Deutschland vorgekommenen Unfälle Nachtflüge untersagt werden. Infolgedessen wird der Wettkampf sich über zwei Tage vom Sonnen-Auf- bis Untergang erstrecken. Für den Kampf um den Michelin-Pokal dagegen ist auch der Nachtflug gestattet. Die Konkurrenten müssen mindestens 20 Stunden in der Luft bleiben und eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 150 Kilometern abfliegen können.

⊙ **Eisenbahnbeamte als Kollidiebe.** An der belgischen Grenze, aber noch auf belgischem Boden, sind in letzter Zeit umfangreiche Diebstähle auf den Bahnen vorgekommen. Ganze Sendungen verschwanden aus den Zügen, Koffer und Körbe wurden erbrochen und ihres Inhalts beraubt, kurz alles wies darauf hin, daß die Diebe unter den Bahnangestellten zu suchen seien. Die mit Eifer betriebenen Untersuchungen führten jetzt zur Aufhebung einer großen Diebes- und Hehlerbande. Unter den verhafteten Personen befinden sich ein Lademeister, drei Eisenbahnbeamte und ein Zollbeamter. Eine Menge gestohlener Sachen sind noch bei den Dieben gefunden worden. Insgesamt konnten bis jetzt 23 Personen verhaftet werden, weitere Verhaftungen dürften folgen.

**Tiere als Pfandobjekte.** Ein Leihhaus für Tiere gibt es jetzt in Newyork. Das Haus nimmt wertvolle Tiere als Unterpfand für geliehenes Geld an und hat in den letzten Tagen eine große Anzahl von Pferden, Ponys, Eseln, Kamelen, Schlangen, Leoparden, Bären, Löwen, Affen, dressierten Schweinen u. a. beliehen. Versetzt werden die Tiere von Bändigern und Zirkusbesitzern, deren Zahl in den Vereinigten Staaten besonders groß ist. Die Bedingungen des seltsamen Leihhauses sind nicht zu hart. Man zahlt zum Beispiel für einen Löwen wöchentlich etwa 32 Mark; damit sind nicht bloß Aufenthalt und Fütterung, sondern auch die Zinsen des ausgeliehenen Kapitals bezahlt. Für einen Elefanten hat man ungefähr ebensoviel zu bezahlen; dagegen zahlt man für ein Kamel etwas weniger. Für ein Pferd zahlt man wöchentlich 20 Mark, für einen Esel 8 Mark usw. Das Leihhaus verleiht — natürlich nur mit Zustimmung der Versetzer — die versetzten Tiere hin und wieder auch an Theater, Zirkusse und Menagerien . . .

## Die Frau des 20. Jahrhunderts.

*km.* **London**, im November.

Im hiesigen Hygiene-Institut hielt soeben Professor Shofield einen Vortrag über die fortschreitende Entwicklung der Frauenwelt, der ziemliches Aufsehen hervorrief und allgemein besprochen wird.

Man könne, sagte Professor Shofield, behaupten, daß die neuen Mädchen- und Frauengenerationen weit kräftiger und gesünder seien als die Generationen, die sich derzeit bereits im Herbst des Lebens befänden. Die mittlere Statur der Mädchen habe in den letzten 20 Jahren in England um fast vier Zentimeter zugenommen. Außerdem hätten die Frauen einen so kräftigen Knochenbau und eine so harmonische Entwicklung aller Körperteile, wie man sie bei den früheren Generationen vergeblich gesucht hätte, erlangt. Ferner habe sich auch die durchschnittliche Lebensdauer bei der modernen Frau verlängert, was den Beweis liefere, daß die Besserung allgemein ist. Professor Shofield wünscht dringend, daß man den einmal eingeschlagenen Weg nicht wieder verlasse, da bei der Frau körperliche Vollkommenheit — so weit sie eben erreicht werden könne — beinahe noch notwendiger sei als beim Manne. Es seien daher alle Sports, die, ohne auszuarten, das Ziel verfolgten, aus dem jungen Mädchen eine gesunde, kräftige Frau zu machen, im Interesse des Landes und der Rasse zu fördern.

Auf ein anderes Gebiet übergehend, erklärte der Vortragende dann, daß nach seiner Meinung die Frau noch nie so gut, noch nie so vernünftig gekleidet gewesen sei wie jetzt. Es gebe ja Leute, die ob einiger Verwegenheiten der Mode empört seien, aber man habe unrecht, wenn man sich über geschmacklose Einzelheiten aufhalte, anstatt auf die hygienischen Vorzüge der engen und verhältnismäßig kurzen Kleider zu achten; diese Kleider hätten zur Abschaffung einer Anzahl ganz unnötiger Unterkleider, die mit der Zeit zu wahren Mikrobenherden geworden seien, geführt . . . . Im übrigen sei die Frau, wenn man die Frauen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zum Vergleich heranziehe, nicht bloß körperlich, sondern auch geistig fortgeschritten. Man könne das Gebaren und die Verrücktheiten der Stimmrechtlerinnen lächerlich finden und trotzdem zugeben, daß die Frauen in den letzten zwei oder drei Jahrzehnten auf geistigem Gebiete Bedeutendes geleistet haben. Sie seien lange nicht mehr so oberflächlich wie früher und bemühten sich, auch auf solchen geistigen Gebieten, die ihnen bisher verschlossen geblieben waren, festen Fuß zu fassen. Auch ihre künstlerische Erziehung habe sich gebessert, und die Moden zeigten, daß die Frauen einen sehr feinen Farbensinn erlangt hätten, so daß sie mit verhältnismäßig einfachen Mitteln die schönsten Wirkungen erzielen könnten.

Das ist genug der Anerkennung, und die Frau des 20. Jahrhunderts braucht sich also durchaus nicht vor ihren Schwestern von ehedem zu verstecken — soweit Professor Shofield maßgebend ist. Es soll aber auch Leute anderer Meinung geben.

## Aus dem Gerichtssaal.

§ **Ein Graf als Betrüger vor Gericht.** Am 29. April d. J. wurde der frühere Stabsoffizier beim Bezirkskommando Frankfurt a. M., Major a. D. Graf Hertzberg, wegen verschiedener Betrügereien verhaftet. Die erste Verhandlung am 9. September vor der Strafkammer in Frankfurt a. M. mußte vertagt werden, um den Grafen auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen, jetzt steht er wieder vor Gericht. Als Sohn eines brasilianischen Offiziers trat er in preußische Dienste. Als sein Vater 1899 starb, wurde er der Erbe des gesamten Vermögens und reiste nach Brasilien, um die Erbschaft anzutreten. Vorher heiratete er seine Haushälterin, die er aber nach seiner Rückkehr nicht als Frau vorstellte. Da er neben seiner Frau ein teures Liebesverhältnis unterhielt, war die Erbschaft bald aufgebraucht, und da sein Gehalt nicht für seine Aufwendungen ausreichte, kam er sehr bald in Zahlungsschwierigkeiten. Trotzdem machte er weitere Schulden, und um die Gläubiger zu schädigen, verschrieb er noch alles, was ihm gehörte, seinem außerehelichen Sohn und Verwandten. Schließlich leistete er den Offenbarungseid, wobei er einige Wertstücke verschwiegen haben soll.

## Für Rheumatiker.

**Der Winter mit seinem wechselnden Klima naht, und damit stellen sich auch wieder bei einer Menge von Menschen rheumatische Beschwerden ein. Von jeher ist die gleichmäßige Wärme als Linderungsmittel in solchen Fällen angewendet worden.**

**Statt der alten, unsauberen, feuchten Kompressen mit Leinsamen usw., deren Bereitung und Warmhaltung viel Zeit in Anspruch nahm, bietet die Elektroindustrie jetzt flexible, elektrisch erwärmte Kissen und Bandagen. Man schließt diese an einen Steckkontakt oder eine Lampenfassung an, die Wärme wird ohne jede fremde Hilfe stundenlang vollkommen gleichmäßig erhalten. Die Temperatur kann reguliert werden. Solche Kissen können natürlich auch anderweitig als Bettwärmer usw. Verwendung finden.**

**Der Stromverbrauch ist nicht größer als der einer Glühlampe, daher selbst bei stundenlangem Betrieb kaum nennenswert.**

## Kongresse und Versammlungen.

** **Schiffsbautechnische Gesellschaft.** Am zweiten Verhandlungstage beschäftigte man sich eingehend mit der Funkentelegraphie. Insbesondere verbreitete sich der Direktor Bredow-Berlin über die entsprechenden Einrichtungen an Bord des „Imperator". Die Sendeanlage dieses Dampfers ist für Erzielung einer Reichweite bis zu 3000 Kilometern gebaut und mit einer Kleinstation für 1200 Kilometer und einem Notsender für 400 Kilometer ausgerüstet. Die drei Antennen können gleichzeitig arbeiten, so daß z. B. eine die mit langer Welle gegebenen Nachrichten, die andere die mit kleiner Welle ankommenden sowie auch Notsignale aufnimmt. Infolge dieser Einrichtungen kann das Schiff während der ganzen Reise mit dem Land in Verbindung stehen. Nur am vierten Reisetage entsteht von mittags bis nachts eine Lücke, da die Reichweite der kanadischen Station Cap Race, die dann in Betracht kommt, nur 1000 Kilometer beträgt. Doch übernehmen dann meist einer oder mehrere Dampfer die Übermittlung. Der Passagier findet beim ersten Frühstück die neuesten Pressenachrichten in Form einer geschmackvollen Zeitung vor.

## Letzte Nachrichten.

### Das Urteil im Ohm-Prozeß.

**Dortmund**, 23. November.

Im Juni 1910 brach die Niederdeutsche Bank zusammen, am 28. April d. J. begann nach fast dreijähriger Voruntersuchung der Prozeß gegen den Direktor Ohm und die Aufsichtsratsmitglieder, der nun mit folgendem Urteil abgeschlossen wurde:

**Bankier Ohm** erhielt **sieben Jahre Gefängnis** unter Einschluß der bereits gegen ihn wegen Depotunterschlagung usw. erkannten acht Monate Gefängnis und 3300 Mark Geldstrafe. Zwei Jahre acht Monate werden durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. Bücherrevisor **Hartwig** wurde zu **drei Jahren Gefängnis** unter Anrechnung von einem Jahr neun Monaten und 20100 Mark Geldstrafe verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnis von vier bis sechs Monaten und 150 bis 13500 Mark Geldstrafe. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

Direktor Julius Ohm war angeklagt der Bilanzverschleierung, der Untreue und des Vergehens gegen das Handelsgesetz, das Börsengesetz und die Konkursordnung. Bei dem Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank betrugen ihre Schulden weit über 50 Millionen Mark, nur für 4 Millionen war Deckung vorhanden. Die Katastrophe hatte seinerzeit den Konkurs zahlreicher Gesellschaften und Geschäftsleute zur Folge, viele kleine Leute wurden durch die betrügerischen Handlungen der Bank, deren Seele Ohm war, um alles Hab und Gut gebracht.

### Ein ausfälliger englischer Pastor.

Kaiser Wilhelms Friedensliebe.

**London**, 23. November.

Der in Homburg v. d. Höhe tätige englische Kaplan Mc Culich hat in einer auf der Insel Wight stattgefundenen Versammlung eine Rede mit heftigen Ausfällen gegen Deutschland gehalten. Er führte aus, er könne auf Grund langjähriger Kenntnis Deutschlands und seiner Bewohner behaupten, daß Deutschland weitere Kolonien haben wolle und deshalb nach der Vorherrschaft zur See strebe. Vor zwei Jahren habe nur der Kaiser einen Angriff Deutschlands auf Frankreich verhindert; aber es sei zweifelhaft, ob der Kaiser in Zukunft eine neue Krise abwenden könne. Diese Brandrede findet, wie anerkannt werden muß, in der englischen Presse fast gar kein Echo. Nur der in auswärtigen Angelegenheiten beachtete „Daily Graphic" bedauert lebhaft das Vorgehen des Geistlichen.

**Stuttgart**, 22. Nov. Beim Infanterie-Regiment Nr. 124 in Weingarten sind 104 Mann unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die Krankheitserscheinungen sind nur leichter Natur.

**Rom**, 22. Nov. Ein sizilanischer Soldat wurde an Bord des Schiffes „Katharina Akame" plötzlich geisteskrank. Er schoß seinen Korporal nieder, verwundete zwei Kameraden schwer und tötete sich dann selbst.

**Rom**, 22. Nov. In der hiesigen Klinik für Lungenkranke sind zehn Personen an Vergiftungserscheinungen erkrankt, nachdem sie eine ärztlich verordnete Medizin genommen hatten. Sämtliche Patienten sind von den Ärzten aufgegeben.

**Düsseldorf**, 23. Nov. Die Gesellschaft für soziale Reform beschäftigte sich in einer Ausschußsitzung mit dem Arbeitswilligenschutz. Es wurde eine Erklärung angenommen, in der es heißt: Mit Rücksicht auf die Gegenwärtige, immer lauter werdende Forderung auf Verstärkung des sogenannten Arbeitswilligenschutzes erklärt der Ausschuß der Gesellschaft für soziale Reform, er erwarte von der Reichsregierung und den gesetzgebenden Körperschaften, daß sie alles versuchen, einer neuen Verschärfung der Gesetzgebung auf diesem Gebiete entgegenzutreten.

**Berlin**, 23. Nov. Der bayrische Ministerpräsident Freiherr von Hertling ist heute hier eingetroffen.

**Straßburg** (Els.), 23. Nov. Zu der Affäre von Zabern verlautet hier bestimmt, daß der Kaiser das von dem Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 99 in Zabern, Oberst von Reuter, eingereichte Abschiedsgesuch, nicht genehmigt hat.

**Wien**, 23. Nov. In Albanien beabsichtigt man, den Prinzen Wilhelm zu Wied alsbald nach seiner Thronbesteigung zum König zu wählen. Man will hinter Montenegro und Serbien inbezug auf die Titulatur des Herrschers nicht zurückstehen. Es ist aber sehr fraglich, ob die Großmächte ihre Zustimmung zu der Königserklärung geben werden. Man erwartet den Einzug des Prinzen Wilhelm zu Wied zu Beginn des neuen Jahres. Vorläufig soll er in Valona residieren, für später gedenkt man, Elbazahn zur Hauptstadt zu machen.

**Mailand**, 23. Nov. Das Unglück des italienischen Panzerkreuzers „San Giorgio" soll weit schlimmer sein, als man anfangs vermutet hatte. Das Schiff sitzt in seiner ganzen Länge fest und liegt auf der Seite. Die Aussichten zur Flottmachung sind sehr gering, da in der Mitte des Schiffes ein großes Leck entstanden ist.

## Handels-Zeitung.

**Berlin**, 22. Nov. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Kernen), R Roggen, G Gerste (Bg Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. (Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware). Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 153,50—154, H 146—160, Danzig W bis 183, R 152,50 bis 153, H 138—159, Stettin W bis 179 (feinster Weizen weit über Notiz), R 130—152, H 130—156, Posen W 182—186, R 146—149, Bg 154—162, H 152—155, Breslau W 183—185, R 153—155, Bg 157—160, Fg 142—145, H 148—150, Berlin W 181—186, R 154,50—155,50, H 152—178, Hamburg W 187 bis 190, R 154—157, H 158—168, Hannover W 183, R 160, H 165, Mannheim W 195, R 162,50—165, H 157—173.

**Berlin**, 22. Nov. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 22—27,25. Ruhig. — Roggenmehl. Nr. 0 u. 1 gemischt 19,30—21,50. Still. — Rüböl geschäftslos.

**Berlin**, 22. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 2725 Rinder, 809 Kälber, 6458 Schafe, 12163 Schweine. — Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder: A. Ochsen: 1. Stallmast. a) 90—93 (52—54). 2. Weidemast: c) 85—89 (47—48), d) 83 bis 87 (44—46). B. Bullen: a) 90—93 (52—54), b) 86—89 (48 bis 50), c) 81—87 (43—46). C. Färsen und Kühe: b) 81—86 (46—49), c) 75—78 (41—43), d) 66—72 (35—38), e) bis 72 (bis 34). — 2. Kälber: a) 136—154 (95—108), 125 (75), c) 113 bis 118 (68—71), d) 105—116 (60—66). e) 75—102 (41—59). — 3. Schafe: A. Stallmastschafe: a) 94—100 (47—50), b) 80—90 (40—45), c) 63—77 (30—37). — 4. Schweine: a) 73 (58), b) 70 bis 71 (56—57), c) 69—70 (55—56), d) 66—69 (53—55), e) 65 bis 66 (52—53), f) 65—67 (52—54). — Marktverlauf: Rinder ruhig, Beobachtungsvieh galt 1—2 Mark pro Zentner Lebendgewicht weniger. — Kälber glatt. — Schafe glatt. Mutterschafe ruhig. — Schweine ruhig.




**Dilettanten-Verein „Hohenzollern" Halver**

Verein zur Pflege der Schauspielkunst, Literatur u. Vortragswesens.

Sonntag, den 30. November cr., abends 7½ Uhr im Saale Hotel zur Fuhr:

**Dramatische Abendunterhaltung**

Als Hauptstück wird aufgeführt: **„Desertiert"**

Tragödie aus der französischen Fremdenlegion.

Entree: Karten im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg. Karten sind zu haben im Hotel zur Fuhr, Hotel zur Post und bei den Friseuren Hedderich u. Abel. Kinder haben keinen Zutritt.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

**Zwangsverkauf.**

Am Dienstag, 25. Nov. cr., vormittags 11 Uhr werde ich an Ort und Stelle zu Heesfeldermühle

1 Pult, 1 Kommode, 1 Sofa, 1 Serviertisch, 1 Schrank

öffentlich, an den Meistbietenden, gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Käufer wollen sich zur angegebenen Zeit beim Wirt Niggeloh in Heesfeld einfinden.

Lüdenscheid, 24. Nov. 1913.

**Sieker**, Gerichtsvollzieher.

Feine große Rollmöpse, marinierte Heringe, Bratheringe, Oelsardienen Krabben, Salm-Aal i. Gelee ger. Lachs u. dergl.

empfiehlt

**Ww. E. Lausberg, Halver.**

Am Donnerstag, 27. Nov. bin ich mit **Kühen** anwesend.



**W. Schoppmann, Linge**
bei Marienheide.

## Bekanntmachung.

Laut viehseuchenpolizeilicher Anordnung des Regierungs-Präsidenten in Minden vom 29. Oktober dieses Jahres ist in **Baringhof**, Amt Eger, Kreis Herford **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Altena, den 7. Novbr. 1913.

**Der Landrat.** J.A.: Venske, Regierungs-Assessor.

---

# 1 Dienstmädchen

für Hausarbeit (Vieh wird nicht gehalten) gegen Monatslohn von 20 Mk. per sofort gesucht.

Näheres zu erfahren in der Geschäftsst. des Allgem. Anzeig.

---

Eine Partie neue **eiserne**

# Sackkarren

300—400 kg Tragkraft, hat billigst abzugeben.

**Gust. Kreimendahl, Halver.**

---

**Feuer-**
**Lebens-**
**Haftpflicht-**
**Unfall-** **Versicherungen**

vermittelt zu den koulantesten Bedingungen die

General-Agentur der Nürnberger Lebensversicherungsbank

**Adolf Welter, Halver i.W.**

Vertreter überall gesucht.

---

# Futter-Runkeln

empfiehlt billigst

**C. Zimmermann, Ohl (Bez. Cöln).**

---

Wir alle kauten in diesem Jahre unsere




nur bei

# A. Schnitker Elberfelderstr. 32a

Telefon 415.

# 1000 ende Puppen

Die letzten Neuheiten in **Babys**

Schelmenaugen
Fellperücken
bewegliche Zunge
weinend, sprechend

**Celluloid-Babys**
unzerbrechlich
von **10** ₰ bis **16.50**



ca. 2500 Puppen-Köpfe von 20 ₰ – 8.50
2000 Puppen-Perücken v. 10 ₰ – 20.M



**Puppen-u. Babykonfektion**
Strümpfe, Schuhe usw. zu 1000 Dutzenden.

Wegen der grössten Auswahl schönster Puppen, als auch aller billigsten Schlager und grösster eigener Fertigstellung aller vorkommenden Reparaturen halte ich mich als

**Grosses Lob** von allen Seiten.

**Leistungsfähigste Bezugs-Quelle**

angelegentlichst empfohlen.

**Sämtliche Reparaturen** für alle Puppen, ob bei mir gekauft oder nicht, ist gleich. Besichtigung ohne Kaufzwang im eigenen Interesse. Für Reparaturen und Perücken-Anfertigung ist es Zeit, **je früher, je besser.**

**Gelbe Marken.** **Volle Bücher nehme in Zahlung.** Wiederverkäufer Engros-Preise

**Hagen i. W.**

---

## Bekanntmachung.

Der Fabrikant **Karl Dominghaus** zu **Im Heede** beabsichtigt, zu Im Heede Flur 28 Nr. 204/13 eine **Federhammer- und Fallhammer-Anlage** zu errichten.

Beschreibungen und Zeichnungen über diese Anlagen liegen im Amtshause hier, Zimmer Nr. 8, von heute ab 14 Tage lang zur Einsicht offen. Während der Einlegungsfrist können Einsprüche gegen die Anlage ebendaselbst erhoben werden.

Termin zur mündlichen Verhandlung über etwaige Einsprüche ist auf Freitag, den 12 Dezember dss. Jrs, vormittags 10 Uhr, im Amtshause Zimmer Nr. 8 festgesetzt worden.

Halver, den 24. November 1913.

**Der Amtmann:** Thomas.

---

## Gesellschaft „Erholung" Halver.

**Samstag, 6. Dezember,** abends 6 Uhr:

# KONZERT

mit nachfolgendem **BALL.**

**Der Vorstand.**

---

# Tuch- und Manchester-Hosen, blaue Arbeiter-Anzüge, gestreifte Arbeiter-Kittel

nur prima Qualität — empfiehlt

**Max Laifle, Oberbrügge.**

---





Sämtliche

**Musik-Instrumente** in verschiedenen Preislagen,

sowie

**Pianos und Harmoniums**

unter Garantie — von nur Ia. Firmen — liefert billigst unter günstigen Bedingungen, evtl. auf Wunsch zur Probe:

**Gust. Lückmann, Halver i. Westf.**

---

Als passendes Geschenk:

## „Lebensbrot"

**Predigtenbuch,**

herausgegeben von Herrn Pfarrer Dresbach.

Preis 5 Mark.

Zu beziehen durch die **Buchhandlung:**

**Wilh. Bell jr., Halver.**

---

**Vorgezeichnete und angefangene**

# Stickereien

in großer Auswahl empfiehlt

**Robert Grüber, Halver.**

---

**Krankenweine**
**Mineralwasser**
**Verbandsstoffe**

empfiehlt

**Rud. Johann, Carthausen.**

---

## Futtermittel!

Hammer Rapskuchen
Neußer Oelkuchen
Oelkuchenmehl
Palmkernkuchen
Sesamkuchen
Leinmehl
Baumwollsaatmehl
Erdnußmehl
Grobe ausl. Weizenkleie
Weizenmehl I
Weizenmehl II
Bollmehl
Biertreber
Zuckerschnitzel
Trockenschnitzel
Gerste
Gerstenmehl
Mais
Maismehl
Hühnerreis
Hühnerweizen
Russ. Hafer
Pferdehäcksel
Torfmelasse
Kleienmelasse
Grob. Werler Kochsalz
Viehsalz
stets auf Lager.

**C. Zimmermann, Ohl (Bez. Cöln).**

---

Junge, auf Fleisch gemästete

# Passauer Gänse

sauber gerupft und bratfertig, liefert auf vorherige Bestellung.

**Ernst Neuser, Halver i.W.**

Bestellungen für Weihnachten erbitte ich mir bis zum 12. Dez.

---

**Fordert überall**

# Welt-stern

**Sahnen-Margarine**

**Gross-Verkauf:**

Bommers & Schuchart, Iserlohn.

---

# Heinr. Bornefeld

**Halver i. W., Berlinerstrasse 59**

empfiehlt

## sämtliche Möbel

zu allerbilligsten Preisen.

Küchen-, Kleider- u. Wäscheschränke, Stühle, Kommoden, Vertikows, Speise-, Küchen- und Ausziehtische, Waschkonsolen, Nachtkonsolen, Bettladen, in gewöhnlich, altdeutschem und engl. Stil, sowie Lieferung **ganzer Küchen- und Schlafzimmer-Einrichtungen** in jeder Holzart und modernem Stil.

Ferner:

**Kleinmöbel**

Küchenpaneele, Handtuchhalter, Handtuchständer, Kindertische, Kinderstühle, Fahr- und Laufstühle, Zier- und Prunktische, Serviertische, Servierbretter, Bücherbretter einfach und doppelt, Garderobenständer und -Leisten, Scheerenhalter hell und dunkel, Spiegel, Kasetten, Bügel- und Aermelbügelbretter, Paneelbretter gross und klein, Bettuchhalter, Schlüsselleisten, Kleiderbügel, Linoleum, Wachstuch, Eck- und Zierbretter usw. usw. usw.

---

## Turn-Verein Deckinghausen.

Samstag, den 29. Nov er., abends 8½ Uhr:

**Versammlung**

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Aufnahme.
2. Festbericht.
3. Festangelegenheit.
4. Jugendpflege.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

---

Frische Salz-Heringe
„ marinierte Heringe
„ Bratheringe
„ Rollmöpse
„ Bücklinge

**Fritz Baugert, Halver.**

---

# Frische Eier

eingetroffen

**Ww. E. Lausberg, Halver i. W.**

---

**Rollmöpse**
**Sardinen**
**Bratheringe**

**Aug. Schäckermann. Halver.**

---

Ia. neue

# Haselnüsse

per Pfund **48** Pfennig empfiehlt

**Rud. Johann, Carthausen.**

---

**Obst- u. Gemüse-Konserven**

neu, diesjähriger Ernte, in großer Auswahl empfiehlt

**Fritz Bangert, Halver.**

---

Große Auswahl

**Gemüse-, Obst- und Fischkonserven**

empfiehlt und versendet zum billigsten Preise

**Ww. E. Lausberg, Halver.**

---

# Weine

**Portwein**
**Malaga**
**Samos**
**Blutwein**
**Mediz. Weine**
**Medoc**

empfiehlt

**Max Laifle, Oberbrügge.**